

Möglichkeiten der Tuckzeesenfischerei auf Binnengewässern mit Außenbordmotoren

In den vergangenen Jahren haben mehrere Binnenfischereibetriebe im norddeutschen Raum die Schleppnetzfisherei mit der sogenannten Tuckzeese auf ihren Gewässern eingeführt. Diese Art der Fischerei ermöglicht es, rationeller und erfolgreicher zu fischen.

Bisher wurde bei dieser Fangmethode von der Voraussetzung ausgegangen, daß zu ihrer Durchführung entsprechende Fahrzeuge mit stationären Diesel-Motoren von wenigstens 15 PS oder Benzinmotoren von 30 PS notwendig sind. Erst hierdurch könnte eine angemessene Schleppgeschwindigkeit und somit auch ein entsprechender Fangterfolg erzielt werden.

Die Mehrzahl derjenigen Fischereibetriebe, auf deren Gewässern ebenfalls eine erfolversprechende Tuckzeesenfischerei durchgeführt werden könnte, verfügt jedoch nicht über derartige technische Voraussetzungen. Sie besitzen zumeist kleinere offene Boote, deren Antrieb gewöhnlich durch Außenbordmotoren erfolgt.

Die Frage, ob mit Außenbordmotoren, sofern sie stark genug sind, trotzdem die Fischerei mit einem Schleppnetz möglich ist, wurde im Herbst vergangenen Jahres von einem größeren niedersächsischen Binnenfischereibetrieb aufgeworfen. Zur Beantwortung dieser Frage führte das Institut für Fangtechnik mit Unterstützung dieses Betriebes Ende November 1967 eine entsprechende Versuchsfischerei durch.

Als Fahrzeuge standen hierfür zwei offene Holzboote von 7,5 bzw. 6,5 m Länge zur Verfügung, die von Außenbordmotoren von 17 bzw. 15 PS bei 4800 - 5200 U/min angetrieben wurden.

Erprobt wurde eine Aaltuckzeese aus Polypropylen Td. 190 x 12 mit 800 Maschen Umfang im Vornetz, die bereits bei früheren Versuchsfischereien sowie kommerziell mit Erfolg eingesetzt worden war (vgl. R. STEINBERG: Versuche mit Tuckzeesen an norddeutschen Binnenseen. Informationen für die Fischwirtschaft, Nr. 5, 1964 und "Der Fischwirt", Nr. 11, 1964). Speziell für diese Versuchsfischerei wurden an dem Fanggerät so gut wie keine Veränderungen vorgenommen. Lediglich die aus Manila-Leinen von 16 mm \varnothing bestehenden Jager waren auf ca. 10 Fd. verlängert worden. Außerdem fehlten die üblicherweise benutzten Vorgewichte. Bereits bei früherer Gelegenheit waren die aus Hanf-Leinen bestehenden Ständer gegen solche aus wesentlich besseren, 8 mm starken Polyester-Flechtleinen ausgetauscht worden.

Das gleiche Leinenmaterial diente auf beiden Booten als Schleppleine. Entsprechend der zu erwartenden Wassertiefe von nur 1,5 m bis maximal 3 m betrug ihre Länge jeweils 25 Faden. Diese Leinen waren lose in einfachen Fischkisten im Boot aufgeschossen. Während des Versuchszeitraumes von 2 Tagen wurden insgesamt 7 Hols durchgeführt. Es erwies sich hierbei, daß das Netz sowohl über morastigen als auch über sandigen und festen Grund mit einer Geschwindigkeit von schätzungsweise 1,5 bis 2 Knoten geschleppt werden konnte. Auch der Wechsel vom harten auf morastigen Grund verursachte kein Festkommen der Zeese. Der Fangerfolg betrug während der 7 Hols insgesamt etwa 40 Zentner Fisch, davon ca. 3 Ztr. Zander. Der beste Hol erbrachte ungefähr 15 Ztr. Kleinfisch und 152 Pfd. Zander. Die Schleppzeit pro Hol lag zwischen 25 min und einer Stunde.

Die Ergebnisse der Versuche haben gezeigt, daß eine Schleppnetzfisherei auch mit Außenbordmotoren auf Binnengewässern durchaus möglich ist. Es muß jedoch vermerkt werden, daß bei diesen Versuchen die Boden- und Tiefenverhältnisse des Sees besonders günstig waren. Durch entsprechende Änderungen der Netzkonstruktion oder des Vorgeschirrs könnte aber die Möglichkeit geschaffen werden, auch Gewässer mit weniger guten Bedingungen mit diesem Gerät zu befischen. Die Klärung dieses Problems bleibt weiteren Versuchen vorbehalten.

Zur Frage des Antriebes mit Außenbordmotoren bleibt zu sagen, daß u. E. 15 bzw. 17 PS die Mindestleistung bei dieser Fischerei darstellen. Diese hochtourigen Motoren mit herkömmlichen Schrauben, die im allgemeinen für die Freifahrt ausgelegt sind, würden bei Schleppfahrt sehr stark belastet werden und es blieben keinerlei Kraftreserven übrig. Aus diesem Grunde empfehlen sich für diese Zwecke noch stärkere Motoren, nach Möglichkeit sogar solche, die speziell zum Schleppen ausgelegt sind. Außerdem besteht nach Auskunft der Motorenhersteller die Möglichkeit, bei den üblichen Motoren die normale Schraube gegen eine solche auszuwechseln, die für die Schleppfahrt gedacht ist. Dadurch wird ebenfalls eine Erhöhung der Schleppleistung erzielt.

M. Kaulin
Institut für Fangtechnik, Hamburg